

## Georg Schmorl †.

Wenige Tage nachdem der vorstehende Nachruf für *Grawitz* zum Druck gegeben war, wurden wir durch die Nachricht von dem tragischen Tod *Georg Schmorls* erschüttert und in tiefe Trauer versetzt.

Im 72. Lebensjahre, mitten aus unermüdlicher Arbeit wurde *Schmorl* an den Folgen einer Verletzung, die er sich beim Durchsägen einer Wirbelsäule zugezogen hatte, an Wundrose dahingerafft. Die ärztliche Wissenschaft und vor allem die pathologische Morphologie verliert in ihm einen ihrer erfolgreichsten und glänzendsten Vertreter, der sich zugleich durch besondere liebenswerte, menschliche Eigenschaften auszeichnete.

*Schmorl* wurde am 2. Mai 1861 in der Nähe von *Leipzig* geboren und hat mit Ausnahme einer kurzen Studienzeit in Freiburg im Breisgau sein ganzes Leben in seiner engeren sächsischen Heimat zugebracht und ihr seine Kräfte gewidmet. Zuerst Assistent am pathologischen Institut der Universität *Leipzig* unter *Birch-Hirschfeld* habilitierte er sich 1892 als Privatdozent und wurde schon 2 Jahre später als Nachfolger von *Neelsen* zum Prosektor an das städtische Krankenhaus *Friedrichstadt* in *Dresden* berufen und dort hat er bis unmittelbar vor seinem Tode gewirkt, indem er zwei Berufungen als ordentlicher Professor an Universitäten (1902 nach *Marburg*, 1906 nach *Freiburg im Breisgau*) ablehnte. Er ist auf vielen Gebieten, besonders dem der Pathologie der Knochen bahnbrechend gewesen und hat in den letzten Jahren die pathologische Anatomie der Zwischenwirbelscheiben förmlich aus dem Nichts geschaffen und dadurch auch die praktische Heilkunde im besonderen Maße befruchtet. Er vereinigte in seiner Person die Vorzüge der *Rokitansyschen* und *Virchowschen* Schule, obgleich er weder von der einen noch der anderen unmittelbarer Schüler war. Es kann in dem Rahmen dieses kurzen Nachrufs nicht auf all seine wissenschaftlichen Arbeiten eingegangen werden, es genüge hier hervorzuheben, daß *Schmorl* ein Meister der Technik war und seine vorzügliche Beobachtungsgabe durch klare und vorsichtige, immer wiederholte Nachprüfung ihm die großen Erfolge ermöglichten, die er erzielte. Er gehörte zu den Gelehrten, denen es vergönnt war, kaum jemals eine wissenschaftliche Behauptung zurücknehmen oder wesentlich ändern zu müssen. *Schmorl* hat als Lehrer und Berater der Dresdener Ärzteschaft, als Mitglied des Landes-Medizinal-Kollegiums und Dozent an den militärärztlichen Fortbildungskursen in den vier Jahrzehnten seiner Tätigkeit

ungemein fruchtbringende Arbeit geleistet. Er ist in der Deutschen Pathologischen Gesellschaft, der er über ein Vierteljahrhundert als Schriftführer der ruhende Punkt in der Erscheinungen Flucht war, ein stets anregendes und besonders beliebtes Mitglied gewesen. Durch sein sonniges stets heiteres Wesen, seine Liebenswürdigkeit und seine schlichte, sich niemals in Szene setzende Art hat er auch die Herzen wissenschaftlicher Gegner, wenn er solche hatte, gewonnen. Dem Unterzeichneten, dem er Weggenosse auf der langen wissenschaftlichen Laufbahn war, ist er in guten und bösen Tagen in freundschaftlicher Gesinnung verbunden gewesen, die niemals getrübt wurde.

Die durch ihn in die Reihen der Pathologen gerissene Lücke ist derartig, daß sie nicht ausfüllbar erscheint. Sein Andenken wird auch in diesem Archiv, indem er nur ausnahmsweise größere Arbeiten veröffentlichte, ein besonders ehrenvolles sein.

**O. Lubarsch.**